

Vorgeburtliche Erinnerungen bestätigt

Der folgende Bericht stammt aus der großen Zahl von Eintragungen, die auf der amerikanischen Internetseite der „Near Death Experience Research Foundation“ von Jeffrey Long gemacht werden. Ich kürze und gebe den Inhalt mit eigenen Worten wieder (*Nicole 2018*):

Die amerikanische Lehrerin Nicole E. hatte eine Freundin, die an der gleichen Schule lehrte wie sie selbst. Als diese schwanger war und die Geburt bevorstand, wurde Nicole von ihrer Freundin gebeten, der Geburt beizuwohnen. Nicole war daher zugegen, als der Sohn Mich’l geboren wurde. Tragischerweise verstarb seine Mutter aber nur drei Monate nach der Geburt. Das Baby wurde von den Eltern der Mutter aufgenommen und erzogen. Der Junge geht nun in die gleiche Schule, an der seine Mutter einst lehrte und wo Nicole heute noch angestellt ist. Sie hat ihm nie erzählt, bei seiner Geburt mit dabei gewesen zu sein.

Im Jahr 2014 ist Mich’l Schüler in Nicoles Klasse. Als die Lehrerin über Erinnerungen spricht, fordert sie die Kinder auf, über ihre frühesten Erinnerungen nachzudenken und davon zu erzählen. Wie zu erwarten, waren dies alltägliche Geschehnisse im Alter von 3 bis 4 Jahren.

Bei Mich’l war es anders. Als er an die Reihe kam zu erzählen, sagte er, er erinnere sich, vor der Geburt noch im Bauch seiner Mutter gewesen zu sein, und jeden Anwesenden von oben beobachtet zu haben. Er sei unsichtbar gewesen und als solcher in Nicols grauem Auto mitgefahren, als diese zum Krankenhaus fuhr und das Lied „Winter, Frühling, Sommer und Herbst“ im Autoradio hörte. Nicols Herz begann heftig zu schlagen, denn sie hatte tatsächlich einen Song mit diesen Worten auf einer Kassette, die sie in ihrem grauen Auto mitführte, das sie bis 2 Jahre nach Mich’ls Geburt fuhr. Das Lied war von James Taylor und hieß „You’ve got a Friend“

Mich’l sagte weiter, er erinnere sich, dass sie damals zur Tankstelle fuhr, um zu tanken und dabei den Tankwart nach dem Weg zum Krankenhaus gefragt hat. Weil ihm ihre Stimme so gut gefiel, als sie mit dem Bediensteten sprach, habe er sich sie als seine Mutter gewünscht. Nicole wusste noch, dass sie wirklich zur Tankstelle gefahren und sich dort nach dem Weg erkundigt hat, weil sie sich in der ländlichen Gegend nicht auskannte. Beim Krankenhaus, sagte Mich’l weiter, war der Parkplatz wegen Bauarbeiten teilweise geschlossen, so dass Nicole an einer Ecke parken und zur Klinik rennen musste. Nicole sank das Kinn vor Staunen so tief, dass die Klasse sie nur ungläubig anstarrte.

Mich'l fuhr fort zu erzählen, dass er während der Geburt Gott gefragt habe, ob nicht Nicole seine Mutter sein könnte, weil er wisse, dass seine echte Mutter nicht mehr lange leben werde und er Angst habe, alleine auf der Welt zu sein. Ihm sei gesagt worden, dass das nicht ginge, er aber mit Nicole zusammen sein werde. Mich'l sagte, er habe es nicht aufgegeben, darum zu bitten, dass sie seine Mutter wird. Er beobachtete, wie Nicole den Gang vom Kreissaal zum Warteraum entlang ging, um von einem Münzfernsprecher aus zu telefonieren. Dort sei es ihr sehr kalt gewesen, woraufhin sie sich einen Pullover anzog, den jemand auf einem Stuhl zurückgelassen hatte. Nun standen Nicole die Haare zu Berge. Sie hatte wirklich am Münzfernsprecher angerufen, weil es im Krankenhaus kein Handysignal gab und sie musste sich eingestehen, ein solches Kleidungsstück gefunden und angezogen zu haben, weil es ihr kalt war. So etwas hat sie nie mehr in ihrem Leben getan, aber da sich niemand fand, dem der Pullover gehörte, nahm sie ihn mit nach Hause. Nicole schreibt, sie habe den Pullover nie mehr angezogen, weil sie sich schuldig fühlte und er sie an ihre verstorbene Freundin erinnerte.

Das war das letzte, an das sich Mich'l noch erinnern konnte. Dreißig Minuten später wurde er geboren.

Nach dem Unterricht hat Nicole mit Mich'l privat gesprochen und ihm eingestanden, bei seiner Geburt zugegen gewesen zu sein, und ihn gefragt, wie er nur all dies wissen kann. Seine Antwort: *„Das ist doch ganz einfach. Du musst nur an deine früheste Zeit zurückdenken. Warum Erinnerst du dich nicht an deine Geburt? Es ist ok. Mein Leben ist ok. Mach dir keine Sorgen, dass du nicht meine Mutter bist.“*

Beurteilung

Was hat diese Geschichte mit Nah-Toderlebnissen zu tun? Nimmt man sie so, wie sie vermutlich gemeint ist, so scheint sich die Seele des Ungeborenen noch ähnlich frei bewegen zu können, wie jene im Nahtoderlebnis. Man bedenke, welche Leistung das Gehirn eines Ungeborenen erbringen würde, wenn es für diese außersinnliche Erfahrung „zuständig“ wäre.

Alternativ könnte man annehmen, der Neunjährige habe die Gedanken seiner Lehrerin erfasst und wiedergegeben. Warum schildert er sie aber dann nicht aus Nicoles Sicht, sondern seiner eigenen. Er wäre gerne Nicoles Sohn. Man müsste Nicole unterstellen, sie habe sich heimlich gewünscht, Mich'ls Mutter zu sein. Warum denkt Nicole an solche Nebensächlichkeiten wie das Tanken und das Parken. Wenn sie sich zurückerinnert, müssten ihre (abzugreifenden) Gedanken nicht um die eigentliche Geburt kreisen, an die sich

Mich'l nicht erinnert. Vielleicht, weil er zu dem Zeitpunkt nicht mehr frei herumschweben konnte, sondern im Körper sein musste?

Die Großeltern und die verstorbene Mutter kommen als mögliche Informanten nicht in Frage, weil sie nicht alle Informationen hatten.

Literatur

Nicole E. (2018) Friend Experience,

http://www.nderf.org/Experiences/Inicola_e_friend_other.html